

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Im Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 1.— Mk., vierteljährlich 3.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
..... der Freien Stadt Danzig .....  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 1,50 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bes. Tarif, die 3-spaltige Kehlzeile 6.— Mk. von auswärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 9280.

Nr. 81

Freitag, den 8. April 1921

12. Jahrgang

## Deutschland verlangt die Unteilbarkeit Oberschlesiens.

### Eine deutsche Note über die Zukunft Oberschlesiens.

Berlin, 7. April. Die deutsche Regierung hat den Regierungen der Entente und der interalliierten Kommission in Doppel folgendem Note übermittelt: Der Friedensvertrag von Versailles hat bestimmt, daß die ober-schlesische Bevölkerung durch Abstimmung darüber entscheiden soll, ob sie mit Deutschland oder mit Polen vereinigt zu werden wünscht. Die am 20. März vorgenommene Abstimmung hat nach dem bisher vorliegenden Ergebnisse 717 122 Stimmen für Deutschland und 483 514 Stimmen für Polen ergeben; 664 Gemeinden wiesen eine deutsche, 557 Gemeinden eine polnische Mehrheit auf. Das ober-schlesische Land hat sich demnach mit fast  $\frac{2}{3}$  seiner Bewohner und mit überwiegender Mehrheit seiner Gemeinden dafür entschieden, bei dem Deutschen Reich zu verbleiben, mit dem es über 700 Jahre vereint gewesen ist, und dem es seine Kultur und seinen sozialen Aufstieg verdankt. Die Abstimmung hat ergeben, daß das gesamte der Volksbefragung unterworfenen Gebiet mit deutsch und polnisch gesümmten Elementen durchsetzt ist. Die deutsche Stimme überwiegt in dem Sammelpunkt der Intelligenz, in den Landstrichen mit fortgeschrittener landwirtschaftlicher Kultur, sowie in den Ortschaften der hochentwickelten Industriegebiete. Wenn auch die gemeindeweise Abstimmung lediglich als Wahlmodus angesehen werden darf, so sei doch in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß sich unter den 664 Gemeinden mit deutscher Mehrheit sämtliche Städte des Abstimmungsgebietes und fast alle größeren Ortschaften befinden, während die 557 Gemeinden mit polnischer Mehrheit nur geringe Einwohnerzahlen aufweisen und wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung sind. Wie wenig die Sprachfrage bei der Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, erhellt aus der Tatsache, daß Dörfer, in denen lediglich der ober-schlesisch-polnische Dialekt gesprochen wird, häufig deutsche Majoritäten, fast überall deutsche Minoritäten aufweisen, und daß fast überhaupt nur 40 Prozent der Bevölkerung polnisch gestimmt haben, während 60 Prozent den ober-schlesisch-polnischen Dialekt als Muttersprache sprechen.

Im weiteren Verlauf der Note wird sehr eingehend und durch eine Fülle von Beispielen belegt, auf manche Ungerechtigkeiten im Wahlverfahren, vor allem aber auf die teils schwindelhafte, teils terroristische Beeinflussung der Abstimmung durch die Polen hingewiesen. Sodann folgen umfangreiche Ausführungen über die wirtschaftliche Eigenart und Einheit Oberschlesiens und seine Beziehungen zu Deutschland. Der Schutz der Minoritäten wird in der vorgesehene Autonomie Oberschlesiens in höchstem Grade gesichert sein. In diesem Zusammenhange weist die Note auch beiläufig darauf hin, daß bei der Schaffung des polnischen Staates eine weit größere Minderheit von über 900 000 Deutschen von Deutschland losgerissen wurde. Die Note schließt dann: Die deutsche Regierung würde sich ferner verpflichten, Polen unter vorzugsweisen Bedingungen die für seine Wirtschaft erforderliche Kohle und sonstigen Erzeugnisse aus Oberschlesien zu liefern, solange das überaus reiche polnische Kohlengebiet noch nicht erschlossen ist. Nach Ausweisung der in der Anlage überreichten Karte, die auf Gutachten polnischer und österreichischer Geologen beruht, ist dieses polnische Kohlengebiet um mehr als die Hälfte größer als der Anteil, den Oberschlesien am Steinkohlenboden besitzt, und enthält alle für die Industrie erforderlichen Kohlenarten. Die deutsche Regierung würde auch bereit sein, weitgehende Hilfe bei der Erschließung dieser im polnischen Gebiet liegenden Bodenschätze zu leisten.

Berlin, 7. April. Die Denkschrift über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oberschlesien und Deutschland weist nach, daß die ober-schlesische Industrie von Deutschland nicht ohne scharfe Schädigung Deutschlands losgelöst werden kann. Oberschlesien könne nur im Anschluß an ein Land geüben, das alles liefern kann, was ihm fehlt. Deutschland andererseits würde durch den Verlust von Oberschlesien einen großen Teil seiner Kohlen- und Eisenbasis sowie seiner Zinkproduktion verlieren. Gleichzeitig würde ihm eine der wertvollsten inländischen Absatzgebiete entzogen. Eine derartige ungeheure Verschiebung seiner Existenzbedingungen könne Deutschland nicht ertragen.

beeinflusst war. So erklärte sich auch die Verschiedenheit der Abstimmungsergebnisse. Das Vorwort schreibt, die Drohungen und die Wahlbeeinflussungen hatten eine derart starke Wirkung auf die seit Wochen verängstigten und sich schutzlos fühlende Bevölkerung ausgeübt, daß die Abstimmung in den Terrorbezirken nicht als der Ausdruck eines freien und unbeeinflussten Volkswillens angesehen werden kann.

Paris, 7. April. „Le Journal“ meldet: Die Interalliierte Abstimmungskommission in Oberschlesien wird sich erst nach dem 15. April mit der Festlegung der Grenzen zwischen Polen und Deutschland in Oberschlesien beschäftigen können, wonach sie ein entsprechendes Projekt dem Obersten Rate unterbreiten wird. Zurzeit arbeitet diese Kommission an der Zusammenstellung der gegebenen Wahlergebnisse nach Gemeinden.

### Die Regierungsfrage in Preußen.

Berlin, 8. April. Auch die gestrigen interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung in Preußen haben zu keinem Ergebnis geführt. Nachdem die Deutsche Volkspartei auf die von den Sozialdemokraten geforderte Garantie überhaupt nicht geantwortet hat, erklärt heute der „Vorwärts“, daß die von Demokraten und Zentrum angestrebte große Koalition sich als Illusion herausgestellt hat, und daß nur noch entweder die Bildung eines Rechtsblocks oder die Wiederkehr der alten Koalition übrig bleibt. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont, sei es jetzt so gut wie sicher, daß man den Ausweg eines Geschäftsministeriums wählen müsse.

### Bevorstehender Generalstreik in England.

London, 7. April. Lloyd George verkündete im Unterhaus die Weigerung des Bergarbeiterverbandes, zuzulassen, daß die mit den Arbeitern an den Pumpen betrauten Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, bevor man nicht ein allgemeines nationales Arbeitssystem angenommen habe, und bevor nicht die Gewinne der Bergwerke konsolidiert werden. Infolge dieser Weigerung werde die Regierung alle Mittel ergreifen, indem sie auf die Hilfe der großen Masse rechnet, um der so geschaffenen Lage Herr zu werden.

London, 7. April. (Reuter.) Die Verhandlungen der Bergarbeiter mit der Regierung sind abgebrochen worden infolge der Weigerung der Bergarbeiter, den Pumpenmannschaften zu gestatten, die Arbeit wieder aufzunehmen, es sei denn, daß das Lohnsystem den Bergleuten im Hinblick auf ihre jetzige außerordentlich schwierige Lage Garantien schaffe. Sowohl die Eisenbahner als auch die Transportarbeiter erwarten die Streikparole für morgen.

London, 7. April. (Reuter.) Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und den Bergleuten sind gescheitert. Die Bergleute werden infolgedessen mit den Bergwerksbesitzern nicht zusammenkommen.

London, 7. April. Thomas, der Führer der Landesvereinigung der Eisenbahner teilt mit, daß die Eisenbahnkonferenz sich einmütig dahin ausgesprochen, daß die Bergleute im Recht seien, wenn sie die ihnen gestellten Bedingungen ablehnen. Die Eisenbahner werden morgen mit den Transportarbeitern in Verbindung treten, so daß ihrerseits weitgehende Schritte möglich sind, um den Bergarbeitern beizustehen.

London, 7. April. Im Unterhaus forderte Sir Robert Horne die Arbeiterführer Clynes, Henderson und Thomas dringend auf, ihren Einfluß auf die Bergarbeiter anzuwenden, damit diese ihre Haltung änderten. Während der Nachmittags- und Abendstunden ging es in den Wandelgängen des Parlaments sehr lebhaft zu. Die Arbeiterführer erklärten, wenn nicht vor morgen mittag die Lage sich geändert hätte, sei ein Generalstreik unvermeidlich.

London, 7. April. (M.L.) Der Gewerkschaftsverband sowie der Verband der Metallarbeiter werden sich dem allgemeinen Streik nach dem Beispiele der Bergleute anschließen, wenn die Verhandlungen mit den Bergarbeitern nicht sofort wieder aufgenommen werden. Für den Streik haben sich 98 Prozent der Eisenbahner erklärt.

London, 7. April. „Star“ meldet, daß es in verschiedenen Bergwerksbezirken zu Zusammenstößen zwischen streikenden Bergarbeitern und Arbeitswilligen kam. In Rastfown marschierten 5000 Bergarbeiter nach den Bergwerken und zwangen die dort arbeitenden Freiwilligen zum Verlassen der Bergwerke.

## Die Selbstzersehung der kommunistischen Partei.

Die kommunistische Partei hat durch den Märzputch dieses Jahres ihren politischen und inneren Verfall bewiesen. Die traurigen Ereignisse dieser letzten Wochen waren ein Zeichen keineswegs ihrer Kraft, sondern ihrer Verworfenheit und Schwäche. Noch im Januar schien die D. K. P. D. auf dem Wege zu sein, sich zu einer politischen Arbeiterpartei zu entwickeln, die unter halbwegs verständiger Führung stand und ihre Politik den gegebenen Verhältnissen anzupassen lernte. Die kommunistische Arbeiterpartei im Verein mit dem linken Flügel der D. K. P. D., beide unterstützt von der finanziellen Macht Moskaus, haben diese Entwicklung vollständig zunichte gemacht. Die alte Parteileitung Lewi-Zetkin wurde bananengejagt und eine neue Brandler-Stücker eingeseht, die das Hinabgleiten der Partei vom Bolschewismus zum Banditismus verschuldet.

Der Märzputch war keine politische Bewegung mit politischen Zielen. Die Vorführer dieses wahnwitzigen Unternehmens haben nicht einmal den Versuch gemacht, die Verwirklichung eines bestimmten politischen Programms zum Ziele zu machen. Von Diktatur des Proletariats und deutscher Sowjetherrschaft hat man diesmal schon so gut wie gar nichts mehr zu hören bekommen. Die Uebertragung des Bolschewismus in seiner ursprünglichen Form auf Deutschland wäre in der Tat auch ein zu lächerliches Unternehmen gewesen, in einer Zeit, in der der russische Bolschewismus auf allen Gebieten abbaut, in Handelsverträgen dem ausländischen Kapital eine Monopolstellung einräumt, den freien Handel wieder einführt usw. So bleiben an Stelle eines — sei es auch noch so konfusen — idealen Programms nur die rohesten Schlagworte des physischen Kampfes, mit denen auch reichlich gearbeitet worden ist. Nicht Politik, sondern Räuberromantik bildete den Inhalt der Bewegung. Man braucht nur daran zu erinnern, daß früheren Putschen immerhin noch von Karl Liebknecht und Ledebur das geistige Gepräge gegeben worden ist, diesem aber das seine von dem Räuberhauptmann Mag Hölz, und man erkennt den Abstieg.

Ein großer Teil der kommunistischen Führer von gestern und vorgestern ist vollkommen still geworden. Die Lewi, Däumig usw. haben dem verbrecherischen Wahnsinn mit gekreuzten Armen zugehört, nachdem sie nicht den Mut gefunden hatten, öffentlich von ihm abzurücken. Was an unbekannt und namenlosen Wortführern der Partei zurückgeblieben ist, bemüht sich jetzt um die Rettung. Ausschreitungen untergeordneter Organe bei der Abwehr der kommunistischen Angriffsbewegung und Ueberreifer in der Befolgung der begangenen Straftaten sollen dazu benutzt werden, um die Stimmung der Arbeiter den Kommunisten wieder günstiger zu machen, und die Führer der verbrecherischen Bewegung als Heiden und Märtyrer erscheinen zu lassen.

Dagegen ist ein offenes und entschiedenes Wort notwendig.

Es ist möglich und wahrscheinlich, daß einzelne untergeordnete Organe der Staatsgewalt bei der Abwehr der kommunistischen Angriffsbewegung Ausschreitungen begangen haben, die gesetzlich als Rohheitsdelikte geahndet zu werden verdienen. Es ist richtig, daß durch die Einrichtung der Sondergerichte oder genauer durch die Verfassung der Rechtsmittel für die Angeklagten der Sondergerichte die Gefahr entstanden ist, daß Dummheit und Leichtsinns verführter Menschen allzu hart bestraft werden und selbst ganz Unschuldige verurteilt werden können. Die Sozialdemokratie wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, daß erwiesene Ausschreitungen von behördlicher Seite bestraft werden, und daß die Strafverfolgung der verführten Opfer nicht den Charakter einer Rachejustiz annimmt. Sie muß aber zugleich mit der schärfsten Entschiedenheit aussprechen, daß es hierbei für sie mit den Führern der D. K. P. D. keine Gemeinschaft gibt, und daß sie es geradezu als den Gipfel der Frechheit betrachtet, wenn diese Führer sich jetzt den Anschein geben, als wollten sie sich der Opfer annehmen, deren Unglück doch sie und sie allein verschuldet haben.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß dem roten Terror der weiße folgt. Für ihn tragen also diejenigen mit die Verantwortung, die den roten Terror entfesselt haben. Wenn Gefangene auf angeblicher Flucht erschossen werden, dann verdienen die Schurken, die solche Bluttaten begehen, kein Wort der Entschuldigung. Aber kein Recht zu protestieren werden, daß es die kommunistischen Führer von heute selbst waren, die die Bestie entfesselten. Wenn allzu harte Urteile gefällt werden sollten, so werden wir das Recht haben, dagegen zu protestieren. Aber kein Recht zu protestieren haben diejenigen, die durch ihr verbrecherisches Treiben erst jene Stimmungsgrundlage geschaffen haben, auf der solche Urteile möglich wurden. Die Hauptange-



## Danziger Nachrichten.

### Die Verfassungsschmerzen der bürgerlichen Parteien.

Die Erledigung des von uns bereits veröffentlichten Schreibens des Völkerbundesrats an die Freie Stadt Danzig betreffend Vonderung der Verfassung macht den bürgerlichen Parteien unter sich und im Verfassungsausschuss viel Kopfzerbrechen, ohne daß es bisher gelungen wäre, diese Angelegenheit an das Plenum des Volkstages zu bringen. Vielleicht gelingt dies heute abend während der dritten Lesung.

Daß eine Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien bisher unmöglich war, ist dem eigenartigen Verhalten der Deutschen Partei für „Kunst und Wissenschaft“ (?) zuzuschreiben. Diese hat nämlich schon zweimal gegen einen Antrag ihrer eigenen Blockbrüder gestimmt, und weil diese Partei auch gegen die Anträge der Linken stimmte, kam bisher überhaupt kein Beschluß des Ausschusses zustande, obwohl die Situation äußerst klar ist. Wir nehmen aber an, daß die Vertreter der Deutschen Partei ihren bisherigen Platz im Stuhl der Deutschnationalen ebenso finden werden, wie im das samole Danziger Zentrum unter Führung des Populärer Reaktionsärs und Lehrers Spielt gefunden hat. Denn die Gründe genommen sind die Herren sich einig in der Ablehnung der vom Völkerbundesrat geäußerten Wünsche. Sie lehnen es ab, die hauptamtlich tätigen Senatoren dem Volkstag verantwortlich zu machen und ihre 12jährige Amtszeit auf 4 Jahre zu reduzieren. Die Meinungsdivergenz zwischen den bürgerlichen Parteien ist nur formaler Natur und äußert sich darin, daß die Deutsche Partei eigene Anträge stellt, die den gleichen Sinn haben, wie die Anträge ihrer Blockpartei. Es handelt sich also letzten Endes bei diesem Konflikt nur um ein Wortspiel. Wenn die Deutsche Partei bisher bemerkt war, eine Plattform zu finden, die auch der Linken die Möglichkeit geben sollte, wenigstens in einem Punkte ihrem Antrage zuzustimmen, nämlich in der Zurückweisung des Verlangens des Völkerbundesrates, auch nach endgültiger Genehmigung der Verfassung durch den Völkerbund zukünftig Verfassungsänderungen zu verlangen, so hat die bisherige Ausföhrung dafür keine Aussichten auf Erfolg gezeigt. Die Föhlung der Resolution Voening Deutsche Partei kann der Opposition nicht genügen, da sie keine genügende Arbeit schafft, die in diesem Falle unbedingt erforderlich ist. Wahrscheinlich wird es aber dem Vizepräsidenten des Senats Dr. Riehm im Verein mit den parlamentarischen Senatoren der Deutschen Partei gelingen,

die Vertreter dieser Partei im Verfassungsausschuss wieder an die Stange zu bringen, zumal der Senat einstimmig der Resolution der Deutschnationalen und des Zentrums zugestimmt haben soll. Wenn der Kommunist Rahn keine in diesem Sinne begonnene Tätigkeit mit einer gewissen Steigerung fortsetzt — was er schon den Deutschnationalen zum Gefallen sicherlich tun wird — dann wird der Kurzsriede unter den bürgerlichen Parteien sicher bald wiederhergestellt sein.

Die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion ist durchaus grundsätzlich und klar. Sie vertritt den Standpunkt, daß die Verfassung bisher endgültig vom Völkerbund noch nicht genehmigt und deshalb das jetzige Verlangen des Völkerbundesrates auf Vonderung der Verfassung zulässig ist. Dagegen sieht sie für das weitere Verlangen des Völkerbundesrates auf jederzeitige zukünftige Vonderungen keine Stütze im Vertrage von Versailles. Diesen Standpunkt nimmt auch die gesamte Linke ein mit Ausnahme der Polen, die jeden Willen des Völkerbundesrates jetzt und in Zukunft erfüllen wollen.

Das Verhalten der Regierungsparteien und des deutschnationalen Senats in dieser Angelegenheit ist noch in einer anderen Richtung interessant. Hier geben sich diese Leute mit einmal den Anschein, als hätten sie den nötigen „Männerstolz vor Königsthronen“. Sie mimen den starken Mann aber nur ihren Wählern gegenüber, um als richtiggebende deutsche(!) Männer zu erscheinen, die mit echt teutonischem Furor das beleidigende Anfeinden der Ausländer entschieden zurückweisen. In Wirklichkeit werden diese echt teutschen Männer vor dem Stirnringeln des Völkerbundesrates genau so eilend zusammenklappen, wie sie es in der Frage Volkstag-Generalkommando auf einen zarten Wink des Oberkommissars Hofing hin getan haben. Wozu also erst diese Komödie, die den Danziger Steuerzahlern nur unnötige Kosten verursacht?

Wir können gern zugeben, daß sich die bürgerlichen Parteien in einer sehr schwierigen Lage befinden. Sie haben sich diese Schwierigkeiten jedoch selbst bereitet, da sie alle Mahnungen der Sozialdemokratie in den Wind schlugen. Wir erinnern an die Beratungen über die Verfassung, die erst kürzlich erfolgte Verabschiedung des Gesetzes betreffend die Gehälter der Senatoren. Diese Beschlüsse sind gegen den stärksten Widerstand der gesamten Linken von den bürgerlichen Parteien gefaßt worden. Sie sind wiederholt und recht eindringlich von der Linken auf die Folgen ihrer Beschlüsse hingewiesen worden. Leider vergebens. Nun sitzen die bürgerlichen Parteien in der Sackgasse und wissen nicht, wie sie herauskommen sollen. Man könnte über diese selbstgeschaffene Blamage herzlich lachen, wenn letzten Endes

nicht die Bedürfnislosigkeit des Freilichtes die Kosten dieser kurzfristigen Politik der bürgerlichen Parteien zu tragen hätte.

### Briefe, die sie nicht erreichten...

Die „Danziger Zeitung“ bringt unter der obigen Überschrift in ihrer gestrigen Morgennummer einen Artikel, in welchem sie sich darüber beklagt, daß das Porto für Briefe von Danzig nach Deutschland nur 40 Pf. beträgt, obwohl Briefe auf Deutschland nach Danzig mit 60 Pf. frankiert werden müssen. Die deutschen Postämter hielten die Danziger Briefe als zu wenig frankiert an, es kämen Strafportoforderungen vor, die abgelehnt würden und diese Briefe müßten zurück nach Danzig gehen, alles deshalb, weil wir in Danzig bloß 30 Pf. Porto zahlen brauchen. Nun kommt aber das, worauf die „Danziger“ von vorneherein abzielt: die Schuld daran, daß wir zu wenig Porto zahlen, hat der Volkstag. Ob die „Danziger Zeitung“ es tatsächlich nicht besser versteht, was man eigentlich kaum glauben sollte, oder ob sie ein gewisses Maß ihrer Velehrtheit so richtig einschätzt, daß sie ihm derartige Verrechnungen von Lasten vorzuzählen kann, ist für uns ziemlich gleichgültig. Wir haben nur das Interesse den richtigen Schuldigen zu nennen, auf dessen gleichzeitige Verheimlichung es die „Danziger Zeitung“ sicherlich auch absteht. Schuldig ist nämlich nicht der Volkstag, sondern der Senat. Er hat die Pflicht und Schuldigkeit, Vorzüge zu treffen, daß unsere Briefe nach Deutschland auch dann glatt befördert werden, wenn in Deutschland das Porto erhöht wird. Wir glauben nicht, daß Briefe aus Polen oder Spanien infolge Erhöhung der deutschen Portofaße angehalten, mit Strafporto belegt und im Falle von Annahmeverweigerung zurückgeschickt werden. Das würden sich die Regierungen ganz energisch verbitten. Aber in Danzig hat der Senat mit seinen nachgeordneten sachverständigen Vizepräsidenten und Ober-, Unter- und Haupt-Direktoren und Inspektoren usw., wieder einmal den rechten Zeitpunkt verklärt und es für richtig befunden, die gefällige „Danziger“ zu orientieren.

Vielleicht hat der Volkstag auch Schuld, daß kein Mensch, außer dem Senat und einem Mängel-Beamten und Parlamentarier der Regierungsparteien über den Stand unserer Finanzen orientiert ist, dergleichen Schuld, daß noch keine Besetzungswürfe über das Wirtschaftsabkommen mit Polen, über Befestigung der Wohnungsnote, über Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit usw. vorliegen oder gar angenommen sind. Ein Senat, der sich so unachtsam gezeigt hat, wie der Danziger Reaktionsblock-Senat, hat natürlich amors Dinge zu erledigen, als praktische Notwendigkeiten der Gegenwart, weil er von den letzteren eben nichts versteht. Die bürgerlichen Stadtverordneten Danzigs sollen das auch schon paar-mal gesagt haben. Ebenso der gewiß nicht ganz unorientierte Danziger Magistrat! So, liebe „Danziger“, steht der Senat aus und der Teil des Volkstages, der diesen Senat gewählt hat und ihn nicht zum Tempel hinausjagt, sondern auf 12 Jahre veranlaßt möchte.

Abgeordneter Otto Weill.

## Lack-Pumps

edle Rohmeharbeit, la Lackleder, ganz moderne Form, mit elegantem Absatz, besonders preiswert



198,-

Schuhhaus grössten Stils

## Schwarz Box

edle Rohmeharbeit, Herren-Schwarzleder, moderne Form, edle Kappe, sehr elegante Ausföhr., besonders preiswert



198,-

Langgasse 73

### Sonder-Angebot

Kinder-Spangenschuhe, beige Chevreffe

20/22	23/24	25/26
39 <sup>50</sup>	49 <sup>50</sup>	59 <sup>50</sup>

mehr schöne breite Form

# Leiser

### Der Sternsteinhof.

Eine Tochtergeschichte von Ludwig Angenreiter.

(Fortsetzung.)

„Mein, mein, nicht dich mit! Drei heranz, die trau ich nimmer, dich, um loszukommen, wäre dir kein Verbrechen zu heilig; aber du erpörst dir des und ich mir die Men hinten nach. Unter dem Tisch, unter dem ich dich hielt hab, senkt ich dich dann kein zweites Mal wieder und du wärst ganz der Welt darnach, der nicht mehr nach einzuschätzen vermagst, durchs Drohen, daß du nur wegen der Befreiung bei Gericht Anstände machst! Ah, mein, nicht wählst am langher! Ich bin dein Mann, in du deine, die eine drei Jahre, es wird dich mit umbringen.“

„Und konnte dies etwa mit sein? Bedenke das, ehr du so gegen dich selbst und zum handel!“

„Zorge mit, es ist bedacht.“ Ich handelte da nach bestem Wissen und Gewissen. War dir der Vater zu gering, daß du ihm gehorcht und folgst, nun, so freigeht bei ein andern Herrn; der selber der ist mehr, willerich macht der dich zu einem ordentlichen Menschen. Ich will es wünschen.“ Er schlug dem Burischen auf die Schulter. „Halt dich auch brav dazu!“

„Ihm fiel da drei hinter dem Alten ins Gesicht und Tomi hätte verachtet um ihn.“ — Darum also hatte der Vater den Streit nach jener Nacht nimmer Rede gehabt, weil er es nicht der Liebe wert gehalten, weil alles schon zuvor bei ihm aus, und abgemacht war? Und wie er damals auf seinem letzten Wort bestanden, so wird er es wohl auch diesmal! Da ändert keiner mehr etwas, und je mehr sich einer dabei vergißt, um so richtet er!

Der Burische schlug sich mit der Faust vor die Stirne; dann löste er mächtig die Finger und fuhr sich damit durch die Haare. Lange stand er so, trübe vor sich hinstarrend, und hastig durch die geschwellten Rüstern atmend. Plötzlich fuhr er auf, ließ zur Stube hinaus, die Treppe hinab, über den Hof und des Weges nach dem Dorfe entlang.

„Wohin? Zur Helene! Ei, Herrgott, um der ihren Jammer anzuhören und sein Teil noch hinzu zu tragen? Damit ist doch weder ihm noch ihr geholfen und, wahrlich, des Glendes hat er für heute schon übergeben. Morgen ist auch ein Tag, bis dahin mag jedes zusehen, wie es mit dem seinen allezeit zurechtkommt. Rieber ins Wirtshaus!“

Er kam spät in der Nacht heim. Beim Ausziehen schleuderte er einen Stiefel nach dem andern an die Türe, daß es durch das stille Haus dröhnte, dann öffnete er leise und lauschte; ihm war, als hörte er in der Kammer am Ende des Ganges den Alten kuchen, da reckte er den Arm in die Finsternis vor ihm, schüttelte die Faust und schrie: „Schinder!“ Hierauf knickte er zu und fiel auf das Bett.

Am nächsten Morgen entfernte er sich früh. Wieder machte er auf der Brücke Halt und überlegte, ob er der Dine einen Morgenbruch zum Fenster hineinarufen sollte? Ihn, verweinte Augen sehen so unzulässig und wachselhaft, — mußte er fürchten. — daß sich erst dann anhöbe, wenn so ein Wort das andere gab und er mit allem herausgerückt käme! Nein, es steht ihm genug um sie, was soll sie sich auch noch darüber fröhnen, wie arg es um ihn stände? Wenigstens hat es Zeit damit; auf das, was mit derselben — hätte glücklich schicken können, wolle; sie mit warten, aber ein neu Pack

Unheil aus alte oben hinauf wird sie wohl erwarten können! So, denkt er; auch, daß sich der Tag mit den Schwenddorfer Kamesaden angenehmer totschlagen ließe. Er ging zum Dorfe hinaus.

Drei Nächte blieb er fort, in der vierten kam er auf der Zwischenbücheler Straße dahergekommen, er stolperte an der Brücke vorüber und befand sich erst, als er schon ein gutes Stück von derselben entfernt war. Er begann aberm zu lachen und schall keine Weine liebliche Gasse gehen, dann ging er die Strecke zurück. Am unteren Ende des Ortes hatte er nichts zu suchen. Die Dine, die leibige Dine mit ihrer Ungebildsamkeit ist eigentlich doch an all seinem Unglücke schuld! An ihr wäre gewesen, geschiedet zu sein, das ist den Weibsleuten ihr Sach, wenn den Mann der Verstand verläßt, dazu werden sie ja ausgezogen und bewacht! Von heute auf morgen wollte sie das Zusammenkommen erzwingen und nun ist ein Auseinanderdauern daraus geworden auf grimmige Zeit und Weil und alle Weil und Fern! Nun haben sie es alle beide! Recht bedacht, ist es nur billig, wo ihm das Fortgehen das Herz abdrücken will, daß ihr das Dableiben Leidwesen macht! Nur recht und billig, weil sie so hat sein können, und das müßt er ihr ins Gesicht sagen, wenn sie gleich jetzt vor ihm stünde, aber das läßt sie unsein und freitig klingen und darum will er ihr lieber gar mit unter die Augen, bis ihm wieder anders um das Gemüt ist und er ihr gute Wort geben kann, — die ist er ihr wohl schuldig, — aber früher mit, bis ihm anders um Gemüt ist, bis dahin wird sie warten müssen.

Louis Gemütszustand schien sich aber nicht zu bessern, denn Helene erwartete den Burischen Tag für Tag vergebens. (Fortsetzung folgt.)

**Gebührenerhöhung für die Feuerbestattung.** Nach einer gesetzlichen Vorschrift müssen die Gebühren der städtischen Feuerbestattungsanlage so bemessen werden, daß sie die gesamten Kosten der Einäscherung, einschließlich Verbringung und Beisetzung, sowie der Erhaltung und Verwaltung der Anlage decken. Da nun die städtischen und persönlichen Ausgaben, namentlich die Gehälter und Löhne, wiederum eine beträchtliche Erhöhung erfahren haben, müssen auch die Gebühren erhöht werden, und zwar soll die Einäscherungsgebühr in Zukunft betragen bei Einheimischen 275 M., gegen jetzt 225 M., bei Auswärtigen 475 M. (jetzt 380 M.). Ferner soll die Gebühr für Ueberlassung eines Platzes zur Beisetzung im Urnenhain von 50 auf 60 M. für jedes halbe Quadratmeter Fläche erhöht werden. Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich in ihrer nächsten Sitzung hierüber schlüssig machen.

**Der Leichenfund in der Mollau.** Die Obduktion der aus dem Waller gefischten Leiche des Korarbeiters Emil

Sch hat keinerlei Anhaltspunkte ergeben, die auf einen Mord schließen lassen könnten. Die Leiche ist durch das lange Liegen im Wasser stark in Verwesung übergegangen, wodurch die einwandfreie Feststellung der Todesursache nicht mehr möglich war. Die Verletzungen der Schädeldecke können auch von Schiffschrauben verursacht sein.

**Der Bund der schulischen Angestellten und Beamten, Gewerkschaft Danzig, und der Allgemeinen freien Angestelltenbund (Allgemeiner Bund), Ortsverband Danzig** zeigen die Verlegung ihres Bureau von Langgasse nach Danzig, Gabelndamp 1-2 Zimmer 44 a. an. Geschäftsstunden von 8-4 Uhr. Samstags bis 1 Uhr. Telefon Danzig 2484.

**Eine neugegründete „Danziger Leinwand- und Textilfabrik, G. m. b. H.“** wird mit Beginn der nächsten Woche die Herstellung von Leinwand, wie Stoffen und anderen Textildarten aufnehmen. Auch Leinwand hergestellt und auf den Markt gebracht werden. Die Fabrik, die sich in Ringelstraße 2 befindet, ist mit den neuesten Maschinen versehen und kann die Tagesleistung bis auf 8000 Kilogramm gesteigert werden. Die Fabrik will sich von Anfang an auch auf den

Export einstellen, da vorläufig nur ausländisches Mehl verarbeitet wird. Unsere chronische Nahrungsmittelknappheit läßt uns die Erzeugnisse der Firma mit besonderem Interesse erwarten, zumal die Produkte zu erschwinglichen Preisen auf den Markt kommen sollen.

**Rinderwanderung!** Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ veranstaltet am Sonntag den 10. April, seine erste Rinderwanderung. In einem längeren Artikel in der Freitagsnummer unserer Zeitung hat er bereits auf die Bedeutung und die Ziele der Rinderwanderung hingewiesen. Nachmal wird allen Arbeiter-Eltern zugewendet: Laßt eure Kinder wandern! Traufen in der frischen, freien und mürren Luft wollen wir ihnen unter Musik, Spiel und Gesang zu dem Rechte ihrer Jugend verhelfen. Nicht ihnen nicht die Sonntagsgelder, wenn solche vorhanden sind, an; das beste Mittel ist das Auerkornbrot. Frühstücksbrot müssen die Kinder mitbringen. Ihr warmes Mittagessen ist Vorsorge getroffen. Die Danziger Kinder treffen sich um 7 Uhr am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, die Langfahrer um 7.45 Uhr am Danziger Markt.

# SONDER-VERKAUF.

Um für unsere großen Plingsleinkäufe preiswerter  
**farbiger Damen- und Herren-Schuhe und -Stiefel**  
 Raum zu schaffen, verkaufen wir unsere bewährten guten Qualitäten:

## Schwarze Damen- und Herren-Stiefel

<b>Serie I</b> Damen-Borkalb, Chevreau, Kindboy, meist Rahmenware <b>139,-</b>	<b>Serie II</b> Damen-Borkalb, Chevreau, meist allerb. Rahmenware <b>165,-</b>	<b>Serie III</b> Damen-Borkalb, Chevreau, Lack mit Hochschuß, Extra-Ausführung <b>189,-</b>	<b>Serie I</b> Herren-Borkalb, Kindboy, meist Rahmenware <b>139,-</b>	<b>Serie II</b> Herren-Chevreau, Borkalb, Kindboy, nur allerbester Rahmenware <b>165,-</b>	<b>Serie III</b> Herren-Chevreau, Borkalb und Lack, Extra-Ausführung <b>189,-</b>
--	--	---	---	--	---

Diese Artikel bieten eine einmalige Kaufgelegenheit, weit unter dem heutigen Herstellungspreis.

# Stiller's Schuhwarenhaus

G. m. b. H. :: Danzig, Langgasse 67. (4008)

### Ämliche Bekanntmachungen.

**Ausgabe der Brot- und Mehlkarten.**  
 Die Brot- und Mehlkarten werden diesmal gegen Abgabe der Hauptmarke Nr. 24 bei den Bäckern, Brot- und Mehlhändlern ausgegeben. Danzig, den 7. April 1921. (4007)  
 Der Magistrat.

### Ausgabe von Lebensmittel- und Petroleum.

Am Laufe der nächsten Woche gelangen zur Ausgabe:  
 a) Auf die Lebensmittelkarte:  
 500 Gramm Kunstbrot zum Preise von M. 5.40 für das Pfund, Marken 18 und 18 A der Danziger Lebensmittelkarten sowie Marken 9 und 9 A der Lebensmittelkarten in den Nachbargemeinden.  
 b) Auf die Speisefettkarte:  
 62,5 Gramm Butter zum Preise von M. 13,- für das Pfund, auf die Marke 8 der Speisefettkarte in Vorgang.  
 c) Auf die Nahrungshauptkarten für Erwachsene:  
 2 Liter Petroleum auf die Marken 30 der Nahrungshauptkarten E und F.

Die für 2 Personen geltenden Nahrungshauptkarten G und H sind mit der doppelten Menge, also mit 4 Liter Petroleum, zu beliefern.  
 Die in der vorigen Woche aufgerufenen Mühlenzeugnisse werden in den Nachbargemeinden:  
 in der Woche vom 11. bis 16. April auf die Marken 7 und 7 A  
 in der Woche vom 18. bis 23. April auf die Marken 8 und 8 A ausgegeben.  
 Die Einreichung der vereinnahmten Marken erfolgt in der üblichen Weise.  
 Danzig, den 7. April 1921. (4008)  
 Der Magistrat.

### Futterkartoffeln

waggonweise und kleine Posten gibt billigst ab  
**Kartoffelversorgung Danzig G. m. b. H.**  
 Laftadie 35 b.  
 Telefon 1689 und 4021. (3993)

**Lungenleiden heilbar?**  
 Die... (4008)



### Ausschneiden!

## Kaufen Sie nicht

bevor Sie sich nicht von der Preiswürdigkeit meiner gut sitzenden Herrenkonfektion in nur guten Qualitäten überzeugt haben.

## Sehen, hören und staunen

werden Sie, wenn Sie meine spotbilligen Preise erfahren. Deshalb beschließen Sie ohne jeden Kaufzwang in Ihrem Interesse mein Lager

Trotz meiner billigen Preise erhält jeder Bringer dieses Inserats 5% Extra-Rabatt!

**Herrenanzüge** blau u. farbig gute Ware und Verarbeitung 500, 450, 395, 285 M.

**Gestreifte Hosen** 100, 90, 80 70 M.

**Cutaways u. Sommeranzüge** gute Qualitäten, Ersatz für Maßanfertigung **staunend billig!**

Neu aufgenommen!

**Herrenhüte** gute Qualitäten, von 40 M.

## Danziger Konfektions-Zentrale

Kettnerhagergasse 10, parterre.  
 Kein Laden. Keine Personalspesen.  
 (3993)

### Volkspflege

Bewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft - Sterbekasse - Kein Policenverlust.  
 Blühende Karte für Erwachsene und Kinder Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und in der  
 Sehenswürdigkeit 16 Danzig Bruno Schmidt, Mattenduben 35.

### Belegkauf

in Herrenanzügen, moderne Farben, prima Stoffe, entzückende Muster, elegante Verarbeitung, richtiger Ersatz für Maß, und bietet diese an zum

## Spottpreis

von 400,- 500,- 600,- M. u. h.

## Herrenhosen

eleg. moderne Streifen, in Grau und Schwarz-weiß von 80,- M. an.

## Cutaways und Westen

in Schwarz und Marengo, nur reelle Qualität!

## Herrenhüte

wunderbare Farben, moderne schicke Formen, Einheitspreis 65,- M.

## Blaue Anzüge, prima Stoffe

elegant verarbeitet, nur gute tragbare Ware, Blaue Herrenhosen mit und ohne Umschlag **staunend billig** offeriert

## Hirsch

nur 1. Damm 5, 2. Etage

Rein Laden, fast keine Spesen. Der weltbeste Weg macht sich bezahlt. (3993)

### Bekanntmachung.

Da augenblicklich reichliche Kartoffelzufuhren zur Verfügung stehen, empfehlen wir der Bevölkerung in Anbetracht dessen, daß die Lieferungen nur bis 15. April verlängert sind, sich mit

## Kartoffeln

ausreichend einzudecken.

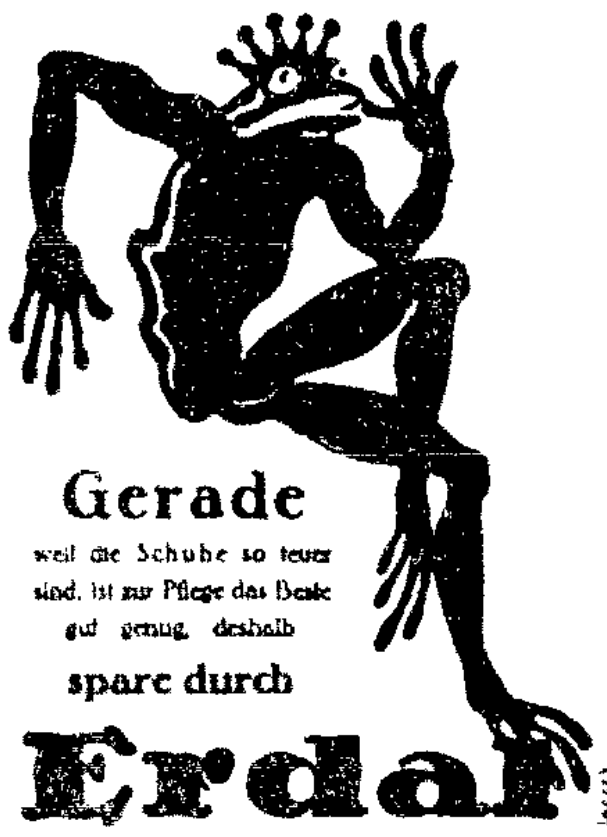
Nach dem 15. April dürften die Zufuhren für längere Zeit ausbleiben, wodurch möglicherweise wieder Knappheit eintreten könnte. (3992)

**Kartoffelversorgung Danzig G. m. b. H.**  
 Laftadie 35 b.  
 Telefon 1689 und 4021.

### Sämtliche Bände

der **Arbeiter-Geundheitsbibliothek** wieder vorrätig.

Buchhandlung „Volkswacht“, Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.



### Gerade

weil die Schuhe so teuer sind, ist zur Pflege das Besondere genug, deshalb **sparc durch**

## Erdal



# Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.  
 Freitag, den 8. April 1921, abends 7 Uhr.  
 Dauerkarten C 1.  
 Max Jaslewski vom Stadttheater in Freiburg/Br.  
 als Gast a. F.  
**Der fliegende Holländer**  
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Szen. Leitung: Julius Wilschke. Musik. Leitung:  
 Otto Selberg. Inspektion: Otto Fritsch.  
 Personen wie bekannt. Ende 9<sup>15</sup> Uhr.  
 Sonntag, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 1.  
 „Comtesse Suckerl“  
 Sonntag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine  
 Pflicht. Neu einstudiert! „Fra Diavolo“.  
 Komische Oper.  
 Montag, abends 7 Uhr. Dauerkarten F 1. Größte  
 Freie. Einmaliges Gastspiel Hammerlänger  
 Otto Gorch. „Der fliegende Holländer“

# Neues Operetten Theater

(früher Wilhelm-Theater.)  
 Tel. 4092. Tel. 4092.  
 Theater u. Direktor Paul Baumann  
 Kunstl. Leitung: Dr. Sigmund Kunstl.  
 Heute Freitag, den 8. April  
 Anfang 7 Uhr. Anfang  
**„Wenn Liebe erwacht“**  
 Morgen Sonnabend, den 9. April  
**„Wenn Liebe erwacht“**  
 Sonntag, den 10. April  
 Zum 1. Male  
**„Der Vogelhändler“**  
 Vorverkauf findet tags v. 10-4 Uhr nur  
 im Deuma-Haus Langgasse 60 statt.  
 Sonntags 9-2 Uhr a. d. Theaterkasse  
 Nach Schluß der Vorstellung  
 Fahrverbindungen nach allen Richtungen.  
 In den Parterre-Räumen:  
 Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

# UT Lichtspiele

Ab heute bis einschl. 14. April  
 Der 4. Teil  
 des großen Abenteuer-Fortsch.-Films  
**Der Mann ohne Namen!**  
**Die goldene Flut**  
 und das große Belprogramm  
 Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.  
 Kartenverkauf von 3 Uhr an. Einlaß un-  
 unterbrochen, soweit Plätze frei sind. Nach  
 Beginn d. Vorführung gelöste Eintrittskarten  
 gelten für die nächste Vorführung.  
 Der ausverkauften Hause stehen den geehrten Besuchern  
 zum Warten bis zur nächsten Vorführung die Wandel-  
 hallen zur Verfügung. (4009)

# Lichtbild-Theater Langenmarkt Nr. 2

intime Lichtspiele  
**Heute Uraufführung**  
**„Schloß Vogelöd“**  
 nach dem gleichnamigen Roman in  
 der „Berliner Illustrierten Zeitung“  
 von Rudolf Strah.  
 Hauptrollen: Olga Tschedoff,  
 Lulu Kayser-Korff, Lothar Meh-  
 nert, Arnold Korff, Paul Bildt,  
 Paul Hartmann, Hermann Vallen-  
 tin, Julius Falkenstein.  
 Hierzu der sensationelle  
**Boxkampf** **Ledoux** (Frankr.) geg.  
**Bayson** (England)  
 um die Leichtgewichts-Meisterschaft  
 von Europa. (3994)  
 Dieser Boxkampf stellt die größte und ein-  
 drucksvollste Sportleistung dar, der Kampf  
 wird mit jeder Runde heftiger und open-  
 tender, nach dem Kampf stehen wir vor Erregung  
 Sporting Chronische.

# MODERNE KUNST LICHTSPIELE LANGFUHR DAMMARET

Heute Freitag, den 8. April  
 Beginn des größten Sensationschlagers der  
 Welt  
**Der Mann ohne Namen!**  
 Die Höchstleistung der Lichtspielkunst!  
 I. TEIL.  
**Peter Voss, der Millionendieb**  
 in der Hauptrolle: **HARRY LIETJKE**.  
 Der gewaltigste Abenteuer-Film aller Zeiten  
 erzielt in ganz Deutschland größten Erfolg.  
 Originalaufnahmen a. allen Teilen der Erde.  
**Der Stier von Olivera!**  
 Ein Pracht-Film mit **Emil Hammig**, der  
 Hauptdarsteller aus Anna Boleyn.  
**Neueste Wochen- u. Modenschau**  
 Ab Dienstag: Die große Überraschung!  
 Filmingspiel (4003)  
**Rheinzauber!**

**?**  
**Herren-Anzüge**  
**Blaue Anzüge**  
**Hosen**  
 fabelhaft billig (3984)  
**Schwarz, 3. Damm 13<sup>1</sup>**

Jeder Besitzer des Kommentars zum Betriebs-  
 störungsset von Dr. Georg Flatau braucht  
 auch den soeben erschienenen  
**Kommentar**  
 zu der Verordnung betreffend Maßnahmen  
 gegenüber  
**Betriebsabbrüchen**  
**und Stilllegungen**  
 nebst der Ausführungsweisung  
 Unentbehrlich  
 für Betriebsräte, Gewerkschaftler, Be-  
 hörden, Arbeitgeber u. Arbeitnehmer.  
 Preis 1,80 Mark und 20% Teuerungszuschlag  
**Budhandlung Volkswacht**  
 Am Spandhaus 6 u. Paradiesgasse 32

**„Zur Ostbahn“ Ohra**  
 Den werten Vereinen u. Gewerkschaften  
 empfehle ich meine Lokalitäten an den Sonn-  
 abenden zur Veranstaltung v. Festlichkeiten.  
 Im April und Mai sind einige Tage noch  
 zu vergeben.  
 (4000) **Franz Mathesius.**

Durch günstige Abchlüsse bin ich in  
 der Lage  
**Rauchtobak und Zigarren**  
 (rein Uebersee) preiswert abzugeben.  
 Versuch führt zu dauernder Kundshaft.  
**Carl Conrad, vorm. Reinh. Klau**  
 Altstadt, Graben 108, Ecke Gr. Mühlengasse

**Kleine Anzeigen**  
 In unserer Zeitung sind  
 billig und erfolgreich.

# Billige

# Spitzen u. Bänder

Ein Posten Seidentüll **16<sup>50</sup>**  
 nur glatt, in rosa, weiß, braun, ca. 100 cm breit . . . . . Meter

Ein Posten Seidentüll **19<sup>50</sup>**  
 in neuesten, großen Mustern  
 für Kleider u. Blusen besonders geeignet, weiß, crem, schwarz, ca. 90-100 cm breit . . . . . Meter

### Zum Aussuchen

**Tüll-Spitzen** **2<sup>25</sup>**  
 nur neueste Muster, bis 15 cm breit, creme,  
 weiß und schwarz . . . Meter **4.75, 3.95.**

**Valenciennes Spitzen** **3<sup>25</sup>**  
 in feinst. Ausfüh., für Leibwäsche, Blusen u.  
 Kleider, bis 15 cm breit, Meter **4.75, 3.95.**

**Waschtüll**  
 ca. 100 cm breit, in weiß, schwarz  
 und creme  
 Meter **12<sup>50</sup>**

### Zum Aussuchen

**Tüll-Spitzen** **6<sup>75</sup>**  
 weiß und creme, bis 30 cm breit, darunter  
 aparte Neuheiten . . . Meter **12.75, 9.75.**

**Tüll-Volants** **17<sup>50</sup>**  
 in hocheleganter Ausfühung  
 Meter **29.75, 22.00.**

**Ein Posten Tüll** **1<sup>45</sup>**  
 in allen modernen Farben, für Hüte usw.,  
 ca. 45 bis 90 cm breit . . . . . Meter

# Sehr preiswerte Seidenbänder

für Schärpen, Gürtel, Haarschleifen usw.

<b>Serie 1</b> ca. 2 1/2 cm breit . . . . . Meter	<b>1.10</b>	<b>Serie 2</b> ca. 4 1/2 cm breit . . . . . Meter	<b>1.65</b>	<b>Serie 3</b> ca. 5 1/2 cm breit . . . . . Meter	<b>1.95</b>
<b>Serie 4</b> ca. 8 cm breit . . . . . Meter	<b>3.25</b>	<b>Serie 5</b> ca. 11 cm breit . . . . . Meter	<b>4.75</b>	<b>Serie 6</b> ca. 13 cm breit . . . . . Meter	<b>6.75</b>

Ein Posten  
**Bänder** **1<sup>65</sup>**  
 mit Seidenstrickerei, 2 bis 4 cm  
 breit . . . . . Meter

# Lathan Sternfeld

Danzig - Neumarkt.  
 Telef.-Nebenanschl. 487  
**Sonntag**  
**letzter Tag!**  
 Weltberühmter  
**Circus**  
**Angelos**  
 Täglich 7 1/2 Uhr:  
 (Mittwoch, Sonnabend u.  
 Sonntag auch 3 1/2 Uhr)  
**Gadbin Brons**  
**Der Herr**  
**des Todes!**  
 sowie der übrige  
**Riesen-Spielplan**  
 Billetverkauf: täglich  
 vorm. 10-1 Uhr und  
 1 Stunde vor Beginn  
 der Vorstellungen an  
 den Zirkuskassen.  
 (3995)

Ein  
**anal**  
 das nie erlicht, sind  
 Ferdinand Lassalle's  
 Werke. Fr. Diederich  
 hat in seinem so-  
 eben erschienenen  
 Lassalle-Brevier  
 in wundervoll. Aus-  
 wahl u. Gruppierung  
 das Beste aus Las-  
 salles Lebenswerk  
 zusammengestellt.  
 Das Buch ist zum  
 Preise von Mk. 9,50 u.  
 20% zu haben in der  
 Buchhandlung  
**Volkswacht**  
 Am Spandhaus 6 u.  
 Paradiesgasse 32.

Ein Tesching,  
 1 m lang, und eine Bohr-  
 knarre zu verkauf. Praust.  
 Bahnhofstr. 15, Hof B. (†)  
 Verlangen Sie die  
**„Volkstimme“**  
 in den Gaststätten!